

## Das Reformprogramm der Universität Mannheim

### Die Universität Mannheim ist



*Die Zusammenstellung nach den Auswahlkriterien basiert  
auf den eingereichten Bewerbungsunterlagen der Hochschule  
im Wettbewerb um die Auszeichnung best practice-Hochschule 2003*

Kriterien	Universität Mannheim
<p><b>Autonomie</b> Sicherung der institutionellen Handlungsfähigkeit durch entscheidungsfähige Willensbildungs- und Leitungsstrukturen,</p> <p>Zielvereinbarungen als Koordinationsinstrument</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• neue Grundordnung eingeführt (1998-99): nutzt Experimentierklausel im LHG und entkoppelt Entscheidungs- und Kontrollkompetenzen der Gremien, stärkt die Kompetenzen des Rektorats und der Dekane und schafft einen Universitätsrat als Aufsichtsgremium</li> <li>• Einrichtung von Dekanaten</li> <li>• Selbstverständnis als "lernende Organisation", als solche führt sie derzeit eine Strategiediskussion zu Weiterentwicklung der Fächer für das nächste Jahrzehnt</li> <li>• jährliche auf strategische Zielerreichung bezogene Zielvereinbarungen</li> <li>• strategische Ziele bilden für alle Fakultäten, Einrichtungen und Verwaltung den Rahmen der Aktivitäten. Die Prioritätensetzung bei der Umsetzung der strat. Ziele erfolgt in den Fakultäten (Beispiel: Internationalisierung)</li> </ul>
<p><b>Wissenschaftlichkeit</b> Qualitätssicherungsverfahren, Evaluation</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Lehrveranstaltungsevaluationen, Entwicklung eines maschinenlesbaren Instrumentariums für LV-Befragungen</li> <li>• Absolventenbefragungen (Vorbereitung einer universitätsweiten Befragung; bislang: Soz.wiss. und VWL)</li> <li>• hochschuldidaktische Angebote</li> <li>• fallweise Evaluation von Studienprogrammen und Einheiten (z.B. Bachelor-Programme für 2003 geplant) und regelmäßige Überprüfung der Curricula (z.B. in 2000 externe Evaluation der Geografie und VWL/Statistik mit hervorragenden Ergebnissen; 2001 BWL von AACSB akkreditiert (erste internationale Akkreditierung einer Fakultät in Deutschland))</li> </ul>



Kriterien	Universität Mannheim
Strategische Kooperationen	<p>im CD</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1999 Einführung eines Konzepts zum Universitätsmarketing, das zum Ziel hat, eine Marke „Universität Mannheim“ zu etablieren.</li> <li>• zahlreiche Schulprojekte ("Schule auf dem Campus", Exkursionen, Schüler-Seminare); besonders aktiv und vorbildlich Fakultät Mathematik und Informatik</li> <li>• besondere Aktionen und Projekte, wie "Renaissance des Barockschlosses" - Renovierung der Hörsäle mit Hilfe Mitarbeiter, Studierende, Sponsoren und Spender, ausgezeichnet mit dem PR-Fuchs von PRO Wissenschaft e.V.</li> <li>• Nutzung der Evaluationsergebnisse zur Verbesserung von Studienführern, Webseiten und anderer Materialien</li> </ul>
<p><b>Profilierung</b> Entwicklung von Leitbild,</p> <p>Fachbereichs-/ Fakultätsentwicklungsplänen bzw. eines Hochschulentwicklungsplanes</p> <p>Personalentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitbild wird derzeit durch Diskussion um strategische Weiterentwicklung fortgeschrieben; Kernbereich: Wirtschaftswissenschaften und vier Säulen der sozial-, rechtswissenschaftlichen, informationstechnologischen und kulturwissenschaftlichen Fächern. Ziel: in Wirtschaft Spitze, in anderen herausgehobene Position erreichen</li> <li>• Entwicklungs- und Strukturplanung (2001-2006), strategische Ziele: Qualitätsorientierung in Lehre und Forschung, Internationalität, Interdisziplinarität, Innovationen in Strukturen und Prozessen; Ressourcen- und Haushaltsplan legt Entwicklungs- und Strukturplan zu Grunde</li> <li>• Entwicklungs- und Strukturpläne in den Fakultäten</li> <li>• Maßnahmen der Personalentwicklung wurden 2001 mit Förderung der VW-Stiftung durch ein Projekt zur Personalentwicklung ergänzt; Einführung von Mitarbeiter-Jahresgesprächen; Organisationsentwicklung in den Dekanaten nächster Schritt; Ziel: das eigenverantwortliche Handeln der Mitarbeiter stärken und Status einer lernenden Organisation vervollständigen</li> </ul>
<p><b>Wirtschaftlichkeit</b> volumen-, leistungs- und innovationsbezogene Budgetierung</p> <p>Kosten- und Leistungsrechnung,</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• auf ZV aufbauende Haushaltsplanung und leistungsorientierte Mittelverteilung</li> <li>• Haushaltsplanung und Ressourcenverteilung auf Basis des Entwicklungs- und Strukturplanes</li> <li>• MV: (1) Grundausrüstung der Fakultäten für Aufgaben in Forschung und Lehre, (2) seit 1993 Zuweisung von Investitionsmitteln nach Leistungskriterien und seit 1997 zum Globalhaushalt weiterentwickelt (Studierende 30%, Absolventen 30%, Drittmittelnwerbung 40% + Boni für Promotionen und Habilitationen), (3) ZV zwischen Rektorat und Fakultäten</li> <li>• Rektorat verfügt über eine strategische Reserve</li> <li>• 1997 Einführung von KLR mit Unterstützung des Stifterverbands, Konkretisierung der Umsetzung 2000 im Rahmen des landesweiten Projekts „Neue</li> </ul>

Kriterien	Universität Mannheim
<p>Diversifizierung der Einnahmenseite</p> <p>Verwaltungsorganisation</p> <p>Enhanced Periphery</p>	<p>Steuerungsinstrumente – NSI“, Abrundung durch Berichtswesen/Controlling auf Basis eines Data Warehouse Systems (Konzept liegt seit 2002 vor)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2003: als eine der ersten Landesuniversität geht U Mannheim in den Produktivbetrieb über und nimmt Vorreiterrolle ein</li> <li>• Vermarktung von Diplom-/Magisterarbeiten und Dissertationen durch AbsolventUM GmbH</li> <li>• Studiengebühren für European MBA</li> <li>• finanzielle Anschubfinanzierung zur Vorbereitung von Drittmittelprojekten und Drittmittelhonorierung</li> <li>• Studienberatung, Studentensekretariat und Prüfungsamt zu Studienbüros zusammengeführt für bessere Service- und Kundenorientierung; 1997 1. Preis im Behördenwettbewerb des Landes Baden-Württemberg, 2000 mit positivem Ergebnis evaluiert</li> <li>• Gründung des AbsolventUM Alumni-Vereins 1995 (heute: 3000 Mitglieder); 1. Preis des Stifterverbands 2001 im Wettbewerb „Alumninetzwerke“ (vgl. Wettbewerbsfähigkeit)</li> <li>• Fakultät für Mathematik und Informatik: enger Kontakt zu Gymnasien zur Information/Gewinnung der besten Studierenden;</li> </ul>
<p><b>Internationalität</b></p> <p>Einrichtung internationaler Studiengänge,</p> <p>Attraktion ausländischer Studierender</p> <p>Eingehen internationaler strategischer Partnerschaften</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• International compatible Studienprogramme (BWL: European MBA-Programm; mehrere Aufbaustudiengänge in der Rechtswiss. Seit 1998, einzigartiges Angebot in Deutschland)</li> <li>• Steigerung ausl. Studierende von 9,4% (WS 95/95) auf 18% (WS 02/03)</li> <li>• Fakultätsübergreifende Betreuungsprogramme und umfassende sprachliche und kulturelle Integrationskonzepte</li> <li>• internationale Kontakte der Fakultäten, wurden einer Stärken/Schwächeanalyse unterzogen und nach Qualitätskriterien weiterentwickelt; strategische Orientierung fachspezifisch</li> <li>• Export des Studiengangs der Technischen Informatik an die Universität Minsk</li> <li>• Titel „UNESCO-Lehrstuhl“ 1999 für Prof. Mönner von der Techn. Informatik zeigt die Internationale Ausrichtung</li> </ul>

Kriterien	Universität Mannheim
<p><b>Virtualität</b> Einsatz neuer Medien, Aufbau virtueller Studiengänge</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung eine umfassenden branchenbezogenen Informations- und Kommunikationssystem (i3v-education); wird seit 1999 flächendeckend eingesetzt und erweitert; über Schnittstellen Verbindung zu HIS und anderen Softwaresystemen</li> <li>• seit 1999 Teilnahme am Projekt VIROR (Virtuelle Hochschule Oberrhein) mit Teleseminaren in Kooperation mit U Karlsruhe und Freiburg; in BWL Projekt zur Realisierung einer Lernplattform, das auf andere Fakultäten ausgeweitet wird</li> <li>• Einsatz von Multimedia (Beamer, PC, Datenanschluss) in an allen Fakultäten flächendeckend möglich, Videokonferenzraum und Medienzentrum vorhanden</li> <li>• Einrichtung der Technischen Informatik Anfang der 90er Jahre zeigt Commitment der Universität bei Virtualisierung; Kerninformatik soll lt. Landesforschungsbeirat in Mannheim und nicht in Heidelberg ausgebaut werden</li> </ul>